

**Predigt zur Aktion „Abenteuer Alltag“  
Die Führung des Heiligen Geistes erkennen – auf Gottes Stimme hören**

Lektorin Erika Genser

Theaterstück: Die Fahrschule

Liebe Gemeinde,

**Aufs Gaspedal gehen und los geht es! Das haben wir soeben eindrücklich gesehen.**

**Aber vielleicht kennen wir auch das Anschieben, nicht nur beim Auto. Orte wie Rackerstadt und Stressdorf, Sorgenstadt und Erschöpfungstal kommen uns wahrscheinlich bekannt vor.**

**Wie schön ist es, wenn unsere Lebensfahrt Tag für Tag gelingt. Wenn wir sogar in schweren Tagen an die Kraftquelle angeschlossen sind.**

**Heute soll es um Leitung und Führung für unser Leben gehen. Der heilige Geist führt und leitet Menschen durch ihr Leben, - ganz normale Menschen, wie wir es sind.**

**Die Führung des Heiligen Geistes erkennen  
– Gottes Stimme hören –**

so heißt unser Thema heute.

**Wir wissen, dass wir mit Gott sprechen können, dass wir ihm sagen können, was uns bewegt. Aber ist uns auch klar, dass Gott mit uns redet? Dass wir seine Stimme hören können? Gott spricht zu uns durch den Heiligen Geist und führt so unser Leben.**

Liebe Gemeinde,

**was bedeutet das für unser Leben, wenn wir diese Erfahrung machen: Gott redet zu uns und mit uns ? Der Heilige Geist wirkt in unserem ganz persönlichen Leben?**

**Die Stimme Gottes zu hören, setzt aber voraus, dass wir in Beziehung zu Gott leben. Eine Beziehung, in der man miteinander reden kann. Es ist eine Beziehung wie zwischen Freunden, die reife Persönlichkeiten sind und etwas miteinander unternehmen, die Seite an Seite durchs Leben gehen und miteinander im Gespräch bleiben. In einer solchen Beziehung will Gott mit uns leben.**

**Wir müssen also erst in eine Beziehung zu Gott kommen durch Jesus, dann kann der Heilige Geist unser Leben führen.**

**Wie redet nun Gott:**

**Im 1. Samuelbuch (im Kapitel 3), lesen wir eine interessante Geschichte:**

**Der junge Samuel wohnt bei dem Priester Eli und diente dem Herrn. Zu jener Zeit geschah es sehr selten, dass Gott mit Menschen durch Worte oder Visionen gesprochen hat. Der alte Eli war inzwischen fast erblindet.**

**Eines nachts war er wie gewohnt zu Bett gegangen. Auch Samuel hatte sich hingelegt.**

**Da rief der Herr; "Samuel, Samuel!" Ja, antwortete der Junge „Ich komme“**

**und er lief schnell zu Eli. *Hier bin ich. Du hast mich gerufen.***

**Aber Eli sagte: *Nein, ich habe dich nicht gerufen. Geh nur wieder schlafen.***

**So geschah es dreimal.**

**Dann erkannte Eli, dass es Gott war, der Samuel rief und mit ihm reden wollte.**

**Darum sagte er zu ihm:**

***Geh und leg dich wieder hin! Und wenn dich noch einmal jemand ruft, dann antworte: Sprich Herr, ich höre.***

**Soweit aus der Geschichte von Samuels Berufung.**

**Gott sprach zu Samuel, aber Samuel erkannte nicht, dass es Gott war. Es heißt, dass Samuel noch keine Erfahrung mit Gott hatte.**

**Es ist also möglich, dass Gott mit jemand spricht und derjenige merkt nicht, dass es Gottes Stimme ist, die er hört. Auf Gott zu hören will gelernt sein. Samuel brauchte dafür Hilfe durch Eli. Man nennt das den Eli - Dienst.**

**Wir brauchen zunächst jemanden, der uns hilft, die Stimme Gottes zu erkennen, wenn er mit uns spricht.**

**Warum fällt uns das Hören auf Gott manchmal so schwer? Vielleicht sind wir außer Hörweite und müssen erst zu Gott zurückkehren, um hören zu können.**

**Oder wir tragen Ängste und Verletzungen mit uns, die es uns oft schwer machen, uns für Gottes Reden zu öffnen. Wir sind aufgewühlt durch Enttäuschungen und voll innerer Unruhe.**

**Aber auch dann, wenn solche Blockaden weggeräumt sind, lassen wir uns oft schnell ablenken. Die Welt um uns herum ist laut und unsere Wahrnehmungskanäle sind oft verstopft. Unser inneres Ohr, das Ohr unseres Herzens ist schwerhörig geworden. Die Stimme Gottes ist aber eine stille, sanfte Stimme.**

**Wir brauchen alle Hilfe und Begleitung um hineinzuwachsen in das Hören und Erkennen der Stimme Gottes in unserm Leben. Deshalb ist es gut, wenn wir auf unserem Weg Hilfe bekommen durch Menschen, die geübt sind, die Erfahrung mit Stille haben, die diesen Eli – Dienst für uns tun können.**

**Vielleicht können wir uns aber auch gegenseitig helfen, eine hörende Gemeinde zu werden**

**Was war nun der Rat Elis:**

**Sei still, höre und vertraue.**

**Das bedeutet, Samuel muss genug Glauben haben, um zu erkennen, dass die Stimme, die er hört, tatsächlich Gottes Stimme sein könnte. Er braucht genug Glauben, um davon auszugehen, dass Gott tatsächlich zu so einem kleinen Jungen wie Samuel spricht.**

**Auch wir brauchen Glauben, dass Gott zu uns, zu uns spricht. Wir kommen uns auch manchmal so klein, so unbedeutend, so schuldhaft vor.**

**Wir können uns vielleicht gar nicht vorstellen, dass Gott gut und liebevoll mit uns reden will.**

***Sprich, Herr, ich höre.* In anderen Übersetzungen heißt es: *Rede Herr, dein Knecht hört.***

**Das bedeutet: Du, Herr, sprichst zu mir, ich höre und ich werde tun, was du mir sagst, denn ich vertraue dir.**

**Gott will durch jeden und zu jedem von uns sprechen. Wir sind dazu bestimmt, im fortwährenden Gespräch mit Gott zu leben, indem wir reden und angesprochen werden.**

**Von Abraham heißt es: Gott redete mit ihm von Angesicht zu Angesicht wie ein Freund.**

**Hören auf Gott bedeutet, für Gottes Reden in unsere konkrete Lebenssituation hinein offen zu sein.**

**In unserer Bibel gibt es dafür eine besondere Geschichte. Sie steht im 4. Mosebuch ( Kapitel 22): Es geht um den Propheten Bileam.**

**Die Feinde Israels, die Moabiterfürsten beauftragten Bileam, das Volk Israel zu verfluchen. Am Morgen stand Bileam auf, sattelte seine Eselin und zog mit dem moabitischen Fürsten los.**

**Es war aber nicht nach Gottes Willen und der Engel des Herrn stellte sich ihm in den Weg, um ihn aufzuhalten. Die Eselin sah den Engel, der mit dem Schwert in der Hand mitten auf der Straße stand.**

**Sie brach zur Seite aus und lief ins Feld. Bileam schlug sie, um sie wieder auf den Weg zurückzubringen.**

Wieder geschieht dreimal das selbe und jedes Mal reagiert die Eselin. Bileam aber merkt nichts.

Schließlich ließ der Herr die Eselin sprechen.

Da endlich sah Bileam den Engel mit dem Schwert in der Hand auf dem Weg stehen. Und nun erkannte er, dass Gott ihn leiten wollte und jetzt er tat, wie Gott ihm aufgetragen hatte.

Liebe Gemeinde,

Wenn eine Eselin Gottes Stimme hört, wenn Gott durch Esel spricht, sollte Gott dann nicht auch zu uns und sogar durch uns sprechen?

Unsere Beziehung zu Gott ist das Herzstück unseres Glaubens.

Jesus sagt über jemand, der ihm nachfolgt:

*Den wird mein Vater lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. (Joh. 14, 23)*

Gott will uns führen durch den Heiligen Geist.

Ich habe gelesen:

Die Mutter eines kleinen Jungen stirbt. Das ist sehr schwer für das Kind. Es will nur beim Vater schlafen, aber es will auch, dass das Gesicht des Vaters ihm immer zugewandt ist.

Erst dann kann er zur Ruhe kommen. Im Dunklen fragt er immer:

*Papa, schaut dein Gesicht zu mir her?* Dann konnte er einschlafen.

Was bedeutet es, zu wissen, dass sich Gottes Angesicht uns zuwendet, nicht nur in der Dunkelheit der Nacht. Sein Angesicht leuchtet über uns, und der Vater spricht zu uns ganz persönlich.

Die größte Herausforderung, mit der wir in unserem Glaubensleben konfrontiert werden, ist wohl, darauf zu vertrauen, dass Gott es wirklich gut mit uns meint.

Wenn wir das von Herzen glauben könnten, würden wir tiefen Frieden erleben und uns der Führung des Heiligen Geistes voll Vertrauen überlassen.

Liebe Gemeinde,

wie spricht nun Gott zu uns?

Wenn ich beunruhigende Gedanken denke, wenn ich umgetrieben bin, wenn ich innerlich rechte und richte, kann ich gewiss sein, diese Gedanken kommen nicht von Gott, das sind Anfechtungen, die uns leider nicht erspart bleiben.

Gott spricht auf vielerlei Weise zu uns:

- Durch die Schönheit der Natur.

- Er spricht durch sein Wort, das uns Leben gibt.

Wir lesen ein ganz vertrautes Wort und er redet zu uns. Wir staunen, wie es genau in unsere Lebenssituation hineinpasst. Beim Segnungsgottesdienst oder im Hauskreis erleben

wir das immer wieder.

Wenn wir unsere Bibel mit der Haltung lesen:

*Lieber Vater, was möchtest du mir heute sagen?*

Wenn wir dann still halten und lauschen, auf die Gedanken achten, die uns Gott ins Herz gibt...

So werden wir immer mehr in ein Hören hineinfinden.

Gott spricht zu uns

- in unseren Gottesdiensten, auch hier und heute

- Durch Brüder und Schwestern, die ermutigen, ermahnen und herausfordern und uns Mühe machen.

- Durch Erlebnisse, oft durch schwere Erlebnisse.

Auch hier können wir fragen, Vater, was willst du mir damit sagen?

**Gott spricht zu uns durch**

- **Bilder**
- **Durch Visionen. (Visionen sind umfangreicher als Bilder, ähnlich einem komplexen Gemälde oder einer Videosequenz)**
- **Durch Träume**
- **Manchmal auch akustisch hörbar.**

**Gott spricht**

- **Durch Lieder und Musik**
- **Durch Geschehnisse**
- **Durch kleine Jungen, wie Samuel**
- **und durch Engel und Esel**
- **es gibt viele Wege.**

**Gott spricht mit einer sanften, leisen Stimme.**

**Die eine sanfte oder innere Stimme ist die bevorzugte Form, wie Gott mit uns redet.**

**Gott schweigt nicht, auch heute nicht.**

**Aber, wie kann ich Gottes Stimme erkennen?**

**Wie schaff ich es, zu unterscheiden, was eigenes Wollen ist, oder wo andere Mächte am Werk sind ?**

**Wir lernen, in dem wir üben und Erfahrung sammeln.**

**So, wie wir die Stimme von vertrauten Menschen sofort erkennen, sogar am Telefon, ohne dass wir den Betreffenden sehen.**

**Wie wir jetzt beim Kongress in Stuttgart waren kam eine junge Frau zu mir an den Strand und sagt:**

**Frau Genser, ich war dort drüben und auf einmal hörte ich ihre Stimme und ich dachte, die Stimme kenne ich, das ist ja Frau Genser. Selbst nach Jahren hat sie in einem Stimmengewirr meine Stimme erkannt.**

**Wie erkenne ich Gottes Stimme, wenn ich akustisch nichts höre? Meistens hören wir nämlich akustisch nichts.**

**Gott kann unsere Gedanken leiten. Unsere Gedanken können direkt vom Heiligen Geist kommen.**

**Im Lukasevangelium (Kapitel 24) lesen wir die Geschichte von den beiden Jüngern, die nach Jesu Tod nach Emmaus unterwegs waren. Jesus ist mit ihnen auf dem Weg, aber sie erkennen ihn nicht.**

**Er spricht mit ihnen, er leitet ihre Gedanken, aber sie wissen nicht, dass er es ist.**

**Jesus erklärt ihnen die Schrift, aber sie erkennen ihn nicht.**

**Aber dann, ( Vers 31 + 32) plötzlich erkennen sie ihn. Es fiel ihnen wie Schuppen von ihren Augen und nun kommt das Spannendste: Sie sagen:**

***Haben wir nicht im Innersten gespürt, dass es Jesus ist.***

**Sie machten die Erfahrung, die wir auch machen:**

**Wenn wir Jesus zuhören, dann geschieht etwas in unserem Inneren. Wenn Jesus spricht, ist unser Herz berührt. Wenn er redete, dann beginnt unser Herz zu brennen.**

**Auch heute hier und zu uns spricht Jesus.**

**Bevor er in den Himmel zurückkehrte, sagte er zu seinen Jüngern:**

***Ihr seid meine Freunde. Ich versichere euch, dass ich immer bei euch bin, bis ans Ende der Zeit. ( Matthäus 28)***

***Ihr könnt mit mir sprechen und ich werde durch den heiligen Geist zu euch sprechen.***

***Und ihr werdet erleben, wie eurer Herz brennt und ihr erkennt, dass ich es bin, der zu euch spricht.***

**Liebe Gemeinde,  
wir können uns einüben in diese Erfahrung,  
wenn wir heute und die ganze nächste Zeit immer wieder sagen: *Rede Herr, ich höre!*  
Wenn wir gut hören wollen, dann müssen wir still werden, geduldig sein, lauschen,  
vertrauen.**

**Wir müssen aber auch lernen, die vielen inneren und äußeren Stimmen immer wieder zur Ruhe zu bringen.**

**Enttäuschung, Angst, Sorge - diesen Stimmen muss ich immer wieder sagen: *seid still, ich will Gottes Stimme hören.***

**Um Gottes Stimme zu erkennen, ist es wichtig, dass wir uns die Eigenschaften Gottes vor Augen halten:**

- Gottes Reden stimmt mit seinem Wort überein, das wir in der Bibel lesen,
- Es stimmt mit dem überein wozu uns Gott berufen hat
- Und es stimmt mit seiner Liebe überein.

**Dann gehe ich durch den Tag. Die meisten Entscheidungen werde ich durch meinen gesunden Menschenverstand fällen, denn den hat mir Gott gegeben.**

**Dann begegne ich Menschen, Gott kann durch sie zu mir sprechen.**

**Aber ein Punkt ist bei all dem wichtig:  
Der Heilige Geist wird uns nie so leiten, dass wir wichtige Verpflichtungen vernachlässigen.**

**Manchmal brauchen wir dann das Gespräch mit erfahrenen Seelsorgern um zu prüfen, ist es wirklich die Stimme Gottes, oder wollte ich da so gern etwas selber etwas hören.**

**Wir dürfen uns nicht von Wunschdenken in die Irre führen lassen.**

**Liebe Gemeinde,  
Möge uns Gott segnen mit dieser wunderbaren Gabe des Hörens. Jede und jeden von uns und unsere ganze Matthäusgemeinde!**

**Aber so manche von uns kennen auch Zeiten, wo Gott schweigt, wo Gott ein ferner Gott ist.  
Wo wir fragen „*warum*“ und keine Antwort bekommen oder erst viel später etwas erkennen.  
Das war zu allen Zeiten so.**

**Auch im Glaubenleben gehen wir nicht nur auf Höhenwege, dunkle Zeiten bleiben uns nicht erspart.**

**Auch müssen wir alle durch die Mühle des Lebens hindurch wie jeder andere auch.**

**Wir werden immer wieder entdecken dass wir in Rackerstadt oder Sorgendorf, in Stressdorf oder im Erschöpfungstal angekommen sind.**

**Als Nachfolger Jesu unterscheiden wir uns aber dadurch, dass wir ein geistliches Leben haben. Eine Kraftquelle, die unerschöpflich ist.**

**Unsere Hauskreise und Kleingruppen, vielleicht auch unsere Familien, unser Freundeskreis sind Orte, wo wir miteinander auf Gottes Wort hören können.**

**Und auch in unserer Stille vor Gott können wir sagen:  
*Sprich Herr, ich höre!***

**Vor uns liegt eine Zeit, in der wir neu oder vertieft üben können, Gottes Stimme zu hören und unseren Alltag als Abenteuer mit Gott erleben können. Wo wir sagen können:**

***Sprich Herr, ich höre!***

**Wir sind eine begnadete Gemeinde, dass wir miteinander diesen Übungsweg gehen können.  
Gott segne uns diese vor uns liegende Zeit und die neuen Erfahrungen des Hörens.**

**Diese Predigt geht nun zuende und sie geht über in eine kleine Zeit der Stille  
und vielleicht des Hörens.**

**Amen. ( Stille und leise Musik)**